

„bewiesen“ werden kann. Dagegen ist im Kulturgeschehen die Kausalität evidente Realität, die ich an jedem Menschenwerk nachprüfen kann.

Da diese Ansicht Spanns von der Unzulässigkeit der Kausalitätskategorie in den Geisteswissenschaften, wie alle Lehren dieses Schriftstellers, weite Verbreitung, namentlich in der Jugend, gefunden hat, so will ich mit einigen Worten sagen, auf welche Gründe sie mir zurückzugehen scheint.

Zunächst wird man bei Spann, der sich ja gern einen „Romantiker“ nennen hört, jene instinktive Abneigung gegen jede kausal-genetische Betrachtungsweise vermuten dürfen, die der Romantik immer eigen gewesen ist. Diese eigentümliche Geisteshaltung hat mit der bei ihm gewohnten Schärfe Carl Schmitt herausgearbeitet, wenn er schreibt⁹⁵: „Wenn etwas die Romantik total definiert, so ist es der Mangel jeglicher Beziehung zu einer causa. Sie wehrt sich nicht nur gegen die absolute Kausalität, das heißt gegen ein absolut berechenbares Verhältnis von Ursache und Wirkung, wie es die wissenschaftliche Mechanik voraussetzen muß: auch die in den Wissenschaften vom organischen Leben obwaltende Beziehung von Reiz und Wirkung bleibt immer noch in einem gewissen Rahmen berechenbar und adäquat. In der Bedeutung von ‚Sache‘ hat das Wort causa auch noch den Sinn einer teleologischen oder normativen Bindung und eines geistigen oder moralischen Zwanges, der eine adäquate Beziehung kennt. Ein absolut inadäquates Verhältnis besteht dagegen zwischen occasio und Wirkung; es ist — da jede konkrete Einzelheit occasio eines unberechenbaren Effekts sein kann, etwa der Anblick einer Apfelsine für Mozart der Anlaß, das Duett ‚la ci darem la mano‘ zu komponieren — völlig inkommensurabel, jeder Sachlichkeit sich entziehend, a-rational, die Relation des Phantastischen . . .“

Aber auch wenn man die besondere romantische Geisteshaltung Spanns nicht in Rechnung ziehen will, lassen sich genügende Gründe aufweisen, die ihn zu seinem Irrtum geführt haben.

Da scheint mir vor allem der Umstand bedeutsam, daß Spann Kausalität mit mechanischer (äußerer) Kausalität gleichsetzt. Wenn

⁹⁵ Carl Schmitt, Politische Romantik. 2. Aufl. 1925. S. 120/21.